



Warum gestern Kulturhäuser rot erstrahlten

Night of Light Gestern Abend fand schweizweit sowie in Deutschland, Österreich und Belgien die «Night of Light» statt – auch in Luzern und Umgebung erstrahlten zwischen 22 und 24 Uhr rund 30 Gebäude in rotem Licht.

Mit der Aktion machte die Veranstaltungsbranche auf ihre schwierige Situation im Zusammenhang mit der Coronakrise aufmerksam. Initiiert wurde die «Night of Light» von drei Branchenverbänden.

Die Eventbranche fühlt sich vernachlässigt

In Luzern mit von der Partie waren etwa das KKL, die Schüür, das Luzerner Theater und das Hotel Montana. «Wir müssen endlich dahin kommen, dass die Kultur- und Kreativitätswirtschaft als Branchen anerkannt werden», schreibt Marco Liembd, Geschäftsführer der Schüür Luzern. Jeder zehnte Betrieb in der Schweiz sei in dieser Branche tätig. «Politische Entscheidungen von National-, Stände- und gerade dem Kantonsrat Luzern werden diesem Umstand nicht im Ansatz gerecht.»

In einer Medienmitteilung liefern die Initianten des Projekts Zahlen: Fast 11 Prozent aller Schweizer Betriebe sei in der Veranstaltungsbranche tätig, die Anzahl beschäftigter Personen sei mit jener im Tourismus- oder Finanzsektor zu vergleichen.

Die Branche hätte in der aktuellen Krise das Problem, dass sie nichts «auf Vorrat» produzieren könne und derzeit einen Umsatzausfall von 80 bis 100 Prozent habe.

Anstelle einer Demo auf der Strasse

Dass mit der Kultur- und Eventwirtschaft eine grosse Branche existenzielle Probleme habe, schildert auch der Technische Direktor des Luzerner Theaters, Peter Klemm. Dies wolle man mit der Aktion auf kreative Weise – anstelle einer Demo auf der Strasse – in das Bewusstsein rufen. Das Luzerner Theater baute eigens eine Beleuchtung auf, damit es sich für die Light of Night in rotes Licht hüllen konnte.

Es sei ausser Frage gestanden, dass auch das KKL an der Aktion teilnehme, schreibt Corinne Schneebeli vom KKL auf Anfrage. Nur schon das Gebäude eigne sich dafür. Natürlich sei das KKL aber auch sehr stark betroffen und deshalb an «(politischer) Aufmerksamkeit» interessiert. Weiter gehe es darum, die Solidarität «gegenüber sämtlichen Betrieben von klein bis gross» auszudrücken. Aus diesem Grund machte auch das Hotel Montana mit. Sandra Widmer, Leiterin Marketing und Sales, sagt dazu: «Wir waren ähnlich betroffen wie die Eventbranche und möchten unsere Solidarität ausdrücken.»

Salome Erni

Hinweis

Bilder von der «Night of Light»: luzernerzeitung.ch/bilder